

Gerhard Sladek

# „ZUM GEBET!“

*Religiöse Stätten und sakrale Einrichtungen  
des Österreichischen Bundesheeres der  
Zweiten Republik*

Weishaupt Verlag

# Inhalt

Grußwort des Bundespräsidenten der Republik Österreich Dr. Heinz Fischer .....	9
Grußwort des Bundesministers für Landesverteidigung und Sport Mag. Gerald Klug .....	11
Geleitwort des emeritierten katholischen Militärbischofs Mag. Christian Werner .....	12
Geleitwort des katholischen Militärbischofs Dr. Werner Freistetter .....	13
Geleitwort des evangelischen Militärsuperintendenten DDr. Karl-Reinhart Trauner .....	15
Geleitwort des orthodoxen Militärseelsorgers DDDr. Alexander Lapin .....	16
Geleitwort des islamischen Militärseelsorgers Mag. Hfz. Abdulmedžid Sijamhodžić .....	17
Vorwort des Autors .....	18
<b>Religion und Militär – Soldat und Religiosität</b> (Edwin R. Micewski) .....	23
<b>Soldatische Gebets- und Gedenkstätten im Inland</b> .....	31
<b>Das Bundesland Burgenland und seine soldatischen Gebets- und Gedenkstätten</b> .....	33
Die Martin-Kapelle in der Martin-Kaserne in Eisenstadt (Anton Schifter/Gerhard Sladek) .....	35
Gebetsstätten am Truppenübungsplatz Bruckneudorf .....	39
Die Carolus-Kapelle .....	40
Die Spittelwaldkapelle .....	43
Die Vitus-Kapelle .....	46
Sonstige Wegkreuze und Gedenkstätten am Truppenübungsplatz Bruckneudorf .....	49
Das Weiße Kreuz .....	49
Der Rote Herrgott .....	49
Das Denkmal für die Gefallenen der Weltkriege .....	49
Der Bildstock im Militärhundezentrum Kaisersteinbruch .....	51
Der Internationale Soldatenfriedhof .....	52
Die Kapelle „Unsere liebe Frau vom Rosenkranz“ in der Montecuccoli-Kaserne in Güssing .....	52
<b>Das Bundesland Wien und seine soldatischen Gebets- und Gedenkstätten</b> .....	55
Die katholische Garnisonskirche zum Heiligen Kreuz in der Stiftskaserne in Wien-Neubau (René Segur-Cabanac/Anton Schifter/Gerhard Sladek) .....	58
Die Militärpfarrkirche St. Johannes Nepomuk in Wien-Hietzing (Rolf M. Urrisk-Obertyński) .....	65
Die evangelische Auferstehungskirche in Wien-Neubau und ihre Beziehung zur Evangelischen Militärseelsorge .....	72
Die Kapelle des Heerespitals in der Van Swieten-Kaserne in Wien-Stammersdorf .....	77
Der muslimische Gebetsraum in der Maria-Theresien-Kaserne in Wien-Hietzing .....	80
Gedenk- und Gebetsstätten im Äußeren Burgtor in Wien-Innere Stadt .....	83
Die Helmer-Marterln in verschiedenen Wiener Kasernen (Michael Haubl) .....	90
EXKURS	
Die ehemalige evangelische Garnisonskirche in Wien-Alsergrund (Karl-Reinhart Trauner) .....	92
Die ursprüngliche Kapelle in der Kaiser Franz Joseph-Kavalleriekaserne, heute Vega-Payer-Weyprecht-Kaserne in Wien-Penzing .....	95

Die Kirche Maria vom Siege im Arsenal in Wien-Landstraße .....	99
Die Kapelle „Zur hl. Elisabeth“ in der Rossauer Kaserne .....	103
<b>Gebetsräume für jüdische Soldaten</b> (Erwin A. Schmidl) .....	105
<b>Das Bundesland Niederösterreich und seine soldatischen Gebets- und Gedenkstätten</b> .....	109
Die Garnisonskirche in der Wallenstein-Kaserne in Götzensdorf .....	111
Die Garnisonskirche in der Jansa-Kaserne in Großmittel .....	114
Der interkonfessionelle Andachtsraum in der Burstyn-Kaserne in Zwölfaxing .....	117
<b>Die Orthodoxe Militärseelsorge im Österreichischen Bundesheer</b> (Alexander Lapin) .....	120
Die Soldatenkirche im Fliegerhorst Brumowski in Langenlebarn .....	122
Die Soldatenkirche am Truppenübungsplatz Allentsteig .....	126
Sonstige Gebets- und Gedenkstätten am Truppenübungsplatz Allentsteig .....	131
Die Friedenskirche in Döllersheim .....	131
Die Kapelle in Steinbach .....	132
Die Bründlkapelle in Oberndorf .....	133
Der Soldatenfriedhof von Allentsteig .....	135
Der Bildstock in der Ostarrichi-Kaserne in Amstetten .....	136
Der Glockenturm und die Flamme des Friedens in der Bolfras-Kaserne in Mistelbach .....	138
Die Helmer-Marterln in verschiedenen niederösterreichischen Kasernen (Michael Haubl) .....	141
Der besondere Stellenwert Wiener Neustadts als Garnisonsstadt .....	142
Die St. Georgs-Kathedrale in der Burg zu Wiener Neustadt (Anton Schifter/Gerhard Sladek) .....	143
Das „Alte Museum“ – Traditionsraum in der Theresianischen Militärakademie und seine Nutzung durch die Evangelische Militärseelsorge .....	155
Die Kapelle im Akademiefriedhof in Wiener Neustadt (Michael Haubl/Gerhard Sladek) .....	158
Die Soldatenkapelle in der Maximilian-Kaserne in Wiener Neustadt .....	161
<b>AUFGELEGENE GEBETSSTÄTTEN</b>	
Die Soldatenkapelle in der ehemaligen Martinek-Kaserne in Baden bei Wien .....	165
<b>EXKURS</b>	
Die Schulkapelle in der ehemaligen Technischen Militärakademie in Mödling .....	168
<b>Das Bundesland Oberösterreich und seine soldatischen Gebets- und Gedenkstätten</b> .....	173
Die Severin-Kapelle an der Heeresunteroffiziersakademie in der Towarek-Schulkaserne in Enns .....	176
Der Bildstock am Garnisonsübungsplatz Freistadt/Geyerhof .....	180
Die Michaels-Kapelle am Fliegerhorst Vogler in Hörsching .....	182
Die Barbara-Kapelle am Gelände der Heeresmunitionsanstalt Stadl-Paura .....	186
Die St. Georgs-Kapelle in der General Zehner-Kaserne in Ried im Innkreis .....	189
<b>AUFGELEGENE GEBETSSTÄTTEN</b>	
Die Florian-Kapelle in der ehemaligen Hiller-Kaserne in Ebelsberg .....	192
<b>EXKURS</b>	
Wels als Garnisonsstadt .....	196
Die Herz Jesu-Kirche – Pfarrkirche und inoffizielle Garnisonskirche von Wels .....	197
<b>Das Bundesland Steiermark und seine soldatischen Gebets- und Gedenkstätten</b> .....	201
Die Christuskirche in Graz-Eggenberg als evangelische Garnisonskirche .....	204
Die Barmherzigenkirche Mariä Verkündigung – Klosterkirche und römisch-katholische Garnisonskirche von Graz (Anton Schifter/Gerhard Sladek) .....	208
Die Soldatenkirche Seliger Engelbert Kolland in der Belgier-Kaserne in Graz-Wetzelsdorf .....	212

Das Wegkreuz in der Gablenz-Kaserne in Graz-Straßgang .....	217
Die Kirche Maria Himmelfahrt – Von der Schlosskirche zur Pfarrkirche von Straß .....	218
Das Matzerkreuz .....	222
Die Soldatenkirche zum hl. Michael auf dem Truppenübungsplatz Seetaler Alpe .....	222
AUFGELASSENE GEBETSSTÄTTEN	
Die Barbara-Kapelle im ehemaligen Munitionslager Kaltwasser .....	227
<b>Das Bundesland Tirol und seine soldatischen Gebets- und Gedenkstätten .....</b>	<b>229</b>
Der Besinnungsraum des Militärkommandos Tirol im Kommandogebäude Fenner-Dankl in Innsbruck .....	231
Sonstige bedeutende Gebets- und Gedenkstätten in Innsbruck .....	233
Die historischen Gedenkstätten am Bergisel .....	234
Die Kreuzkapelle .....	234
Der Internationale Soldatenfriedhof in Innsbruck-Amras .....	236
Die Soldatenkirche am Truppenübungsplatz Wattener Lizum .....	237
Sonstige Gebets- und Gedenkstätten am Truppenübungsplatz Wattener Lizum .....	242
Das Wegkreuz in der Melang-Kurve .....	242
Das Barbara-Bildstöckl im Lager Walchen .....	243
Das Barbara-Bildstöckl unterhalb des Wasserschlosses .....	243
Die Gedenkstätte für die in der Wattener Lizum tödlich verunglückten Soldaten und Mitglieder des Heeressportvereins Absam .....	244
Die Barbara-Kapelle in der Heeresmunitionsanstalt Buchberg in Thaur-Mure .....	245
Die Barbara-Kapelle am Truppenübungsplatz Hochfilzen .....	247
Das Heimkehrerkreuz am Reischbühel .....	249
Die Soldatenkapelle in der Haspinger-Kaserne in Lienz .....	250
Sonstige bedeutende soldatische Gebets- und Gedenkstätten im Raum Lienz .....	252
Das Bezirkskriegerdenkmal/Gedächtniskapelle Albin Egger-Lienz .....	253
Das St. Georgs-Stöckl am Garnisonsschießplatz Lavanter Forcha .....	254
Die höchstgelegenen Soldatenfriedhöfe Mitteleuropas .....	255
EXKURS	
St. Konrad-Kapelle – ehemalige Gebetsstätte für Soldaten der Garnison Innsbruck .....	256
<b>Das Bundesland Kärnten und seine soldatischen Gebets- und Gedenkstätten .....</b>	<b>259</b>
Klagenfurt als Garnisonsstadt .....	260
St. Egid – Stadthauptpfarrkirche von Klagenfurt und Garnisonskirche .....	261
Die Soldatenkirche „Zum Heiligen Kreuz“ in der Khevenhüller-Kaserne in Klagenfurt-Lendorf .....	268
Die Soldatenkapelle „Maria im Walde“ am Schießplatz Marwiesen .....	273
Die Kriegergedächtniskapelle am Plöckenpass .....	274
Sonstige bedeutende Gedenkstätten in Kärnten .....	276
Die Soldatengedächtnisstätte am Friedhof Annabichl in Klagenfurt .....	276
Die Kärntner Landesgedächtnisstätte am Kreuzbergl in Klagenfurt .....	277
EXKURS	
Die Kapelle im ehemaligen Truppenspital in Klagenfurt .....	279
<b>Das Bundesland Salzburg und seine soldatischen Gebets- und Gedenkstätten .....</b>	<b>281</b>
Die Soldatenkirche in der Schwarzenberg-Kaserne in Wals-Siezenheim .....	283
Der evangelische Gebetsraum in der Schwarzenberg-Kaserne in Wals-Siezenheim .....	289
Die Soldatenkirche in der Krobotin-Kaserne in St. Johann im Pongau .....	290

Die Soldatenkapelle Maria Verkündigung am Garnisonsübungsplatz Hallmoos .....	294
Die Soldatenkapelle in der Anton Wallner-Kaserne in Saalfelden am Steinernen Meer .....	296
<b>AUFGELASSENE GEBETSSTÄTTEN</b>	
Die Soldatenkapelle in der ehemaligen Rainer-Kaserne in Glasenbach .....	299
Die Soldatenkapelle am ehemaligen Gefechtsübungsplatz Aualm im Tennengebirge .....	302
<b>Das Bundesland Vorarlberg und seine soldatischen Gebets- und Gedenkstätten .....</b>	<b>305</b>
Die Heiligen Kreuz-Kapelle im Kommandogebäude Oberst Bilgeri in Bregenz .....	308
Die Bregenzer Seekapelle als Gebetsstätte für die Angehörigen des Militärkommandos Vorarlberg (Erwin Fitz) .....	311
Die Kapelle der Menschwerdung in der Walgau-Kaserne in Bludesch .....	314
Die Pfarrkirche Sankt Mauritius in Nenzing als Gebetsstätte für die Garnison Bludesch (Erwin Fitz) .....	317
<b>Die Bedeutung der Seelsorge und der militärischen Gebetsstätten des Österreichischen Bundesheeres</b> (Karl-Reinhart Trauner) .....	<b>320</b>
<b>Soldatische Gebets- und Gedenkstätten im Ausland .....</b>	<b>327</b>
Die Soldatenkapelle im Camp Butmir in Bosnien .....	329
<b>AUFGELASSENE GEBETSSTÄTTEN</b>	
Die Soldatenkirche St. Paul im Camp Faouar in Syrien nahe den Golan-Höhen (Gerhard Sladek/Karl-Reinhart Trauner) .....	333
<b>EXKURS</b>	
Die antiken Heiligtümer bei „Hermon Hotel“ (Karl-Reinhart Trauner) .....	339
Das Höhenheiligtum .....	340
Das Höhlenheiligtum (Elia-Höhle) .....	340
Die Soldatenkirche im Camp Casablanca im Kosovo .....	341
<b>EXKURS</b>	
Die Marinekirche „Madonna del Mare“ in Pula .....	343
<b>Zur Zukunft der katholischen Militärseelsorge in Österreich – Ergebnisse und Vorschläge des Schlussdokuments der Diözesansynode 2013 (Werner Freistetter) .....</b>	<b>347</b>
<b>Feldaltäre – Sakrale Handlungen unter freiem Himmel .....</b>	<b>351</b>
Utensilien für Feldmessen der Militärseelsorger des Österreichischen Bundesheeres der Zweiten Republik .....	351
Beispiele aus der Vergangenheit – ein historischer Rückblick .....	353
Die Zeit der Ritter- und Söldnerheere .....	353
Die Zeit der k.u.k. Monarchie .....	354
Zwischenkriegszeit – 1918 bis 1938 .....	355
Von der Eingliederung in die Deutsche Wehrmacht bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges – 1938 bis 1945 .....	355
Danksagung des Autors .....	357
Verfasser themenbezogener Beiträge .....	358
Zeitgenössische Dichter .....	359

*Karl und Maria Heger*  
*- für Euch*

## Grußwort des Bundespräsidenten der Republik Österreich

Seit nunmehr 60 Jahren, nach der Wiedererlangung der vollen Unabhängigkeit unseres Landes im Jahre 1955, trägt das Österreichische Bundesheer als wichtiges Instrument unserer Sicherheits- und Neutralitätspolitik maßgeblich zur Erhaltung des Friedens in unserer Heimat bei.

Darüber hinaus nehmen seit den 1960er-Jahren österreichische Soldaten durch die Mitwirkung an Friedensoperationen der Vereinten Nationen wichtige Aufgaben in Krisengebieten wahr. Durch ihre hervorragenden Leistungen werden sie zu Recht international geschätzt und anerkannt.

In jüngster Zeit sieht sich das Bundesheer auch mit einer besonderen Herausforderung konfrontiert:

Seelsorge und religiöser Beistand sollen nicht allein für Soldatinnen und Soldaten gewährleistet sein, die christlichen Glaubensgemeinschaften angehören. Auch jene, die sich anderen anerkannten Religionen zugehörig fühlen, sollen diese Hilfe und Unterstützung erhalten.

Ich finde es sehr dankenswert, dass sakrale Stätten und ihre militärhistorische Bedeutung nunmehr zusammengefasst und anschaulich in dieser Publikation präsentiert werden. Herrn Mag. DDr. Gerhard Sladek gebührt besondere Anerkennung für seine kenntnisreichen Detailarbeiten, die er akribisch zusammengetragen und hier aufgelistet hat.

Ich gratuliere herzlich und wünsche der Publikation eine interessierte Leserschaft!



*Dr. Heinz Fischer*







## Grußwort des Bundesministers für Landesverteidigung und Sport

**M**otivation und Orientierung sind entscheidend für die Leistungen des Österreichischen Bundesheeres und seiner Soldatinnen und Soldaten. Dabei wird auch immer aus der Tradition geschöpft, um für gegenwärtige und zukünftige Aufgaben gewappnet zu sein.

Stätten soldatischer Andacht und Gedenkens zeugen vom Ringen und Mühen in Zeiten der Bedrängnis, von Dankbarkeit für Unversehrtheit und guter Heimkehr, von Friedenssehnsucht und Friedenswillen, von Ehrfurcht gegenüber den Toten. Sie sind darüber hinaus Kraftquellen für das eigene Leben und oftmals auch Orte der Versammlung, wo sich soldatische Gemeinschaft und Kameradschaft sichtbar zeigen.

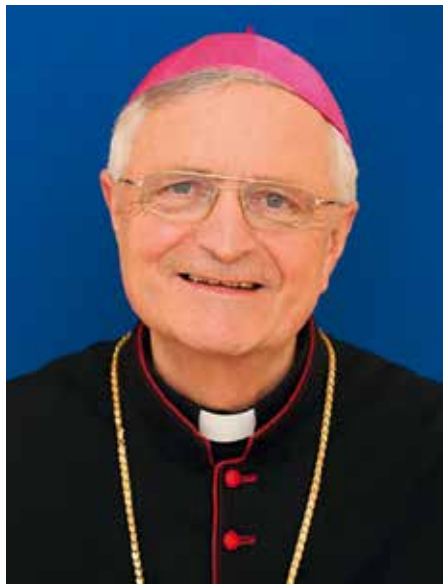
Es ist nicht verwunderlich, dass unsere Soldatinnen und Soldaten selbst bei Auslandsmissionen solche Stätten errichtet haben, um ein Stück Heimat in die Welt hinaus mitzunehmen und sich einer Verbindung „nach oben“ zu vergewissern; stellt uns doch gerade der Soldatenberuf in letzter Konsequenz vor die existentiellen Fragen unseres Lebens und Daseins.

Ich danke dem Autor, der sich seit Jahrzehnten um den militärischen Kulturgüterschutz bemüht, dass er sich nun auch der Darstellung der soldatischen Gebets- und Gedenkstätten angenommen hat.



*Mag. Gerald Klug*

## Geleitwort des emeritierten katholischen Militärbischofs



Wie viel sakrale Räume den Menschen bedeuten, wird besonders dort sichtbar, wo sie bedroht sind oder zerstört werden: durch Krieg und bewaffnete Konflikte, durch verschiedene Formen kultureller oder religiöser Unterdrückung oder durch Vertreibung der Menschen aus ihren Heimatorten. Sie sind sichtbare Zeichen der religiösen und kulturellen Identität der Bevölkerung vor Ort und gehören darüber hinaus vielfach zum religiösen und kulturellen Erbe der ganzen Menschheit.

In manchen Konflikten werden religiöse Stätten als sichtbare Zeichen politischer Dominanz missbraucht: Je nach aktuellen Machtverhältnissen werden Kirchen, Synagogen oder Moscheen des Gegners zerstört, eigene wieder aufgebaut oder neu errichtet.

Als langjähriger Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Kulturgüterschutz hat der Autor Brigadier DDr. Gerhard Sladek diese Entwicklungen in vielen Konfliktregionen genau mitverfolgt und sich große Verdienste im Ausbau des Kulturgüterschutzes, vor allem auch im militärischen Bereich erworben. Das Österreichische Bundesheer hat in der konkreten Umsetzung der Bestimmungen der Haager Konvention wertvolle Pionierarbeit geleistet.

In den letzten Jahren hat der Autor eine besondere Gruppe sakraler Stätten genauer untersucht: jene des Österreichischen Bundesheers der Nachkriegszeit. Als oberstem Verantwortlichen der Katholischen Militärseelsorge freut es mich natürlich sehr, dass die Ergebnisse seiner Forschungen jetzt gesammelt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Diese Stätten dienen nicht der Zurschaustellung von Macht und Einfluss. Sie sind auch keine bloßen Reste der früheren engen Verbindung von Staat und Kirche, Thron und Altar. Ihre alleinige Aufgabe ist es, den Soldaten und Heeresangehörigen die Möglichkeit zu geben, unter den besonderen Bedingungen des militärischen Dienstes ihre Religion gemeinsam und öffentlich ausüben zu können.

Diese gemeinsame und öffentliche Religionsausübung muss natürlich für Soldaten aller Konfessionen und Religionen möglich sein, die im Österreichischen Bundesheer ihren Dienst tun. So ist auch je ein Abschnitt dem muslimischen Gebetsraum in der Maria-Theresien-Kaserne in Wien sowie dem interreligiösen Andachtsraum in der Burstyn-Kaserne in Zwölfaxing gewidmet.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit diesem Buch und hoffe, dass es viele interessierte Leser findet

+ Handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Christian Werner'.

+ Mag. Christian Werner

## Geleitwort des katholischen Militärbischofs

Als neuer Militärbischof freue ich mich sehr über das Erscheinen dieses Bandes. Brigadier aD. DDr. Gerhard Sladek, der langjährige Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Kulturgüterschutz, legt hier die Ergebnisse seiner umfangreichen Forschungen über die Gebetsstätten im Österreichischen Bundesheer vor.

Die Pflege und der Erhalt dieser Stätten gehört zu den zentralen Aufgaben auch der Militärseelsorge. Darüber hinaus ist mir der zivile und militärische Kulturgüterschutz schon lange ein besonderes Anliegen.



+ Dr. Werner Freistetter



(Foto: HBF/Hartl)



## Geleitwort des evangelischen Militärsuperintendenten

Schon vor meiner Tätigkeit als Militärpfarrer war mir Brigadier DDr. Gerhard Sladek als Flaggschiff des Kulturgüterschutzes nicht nur in Österreich, sondern auch am internationalen Parkett bekannt. Als Gerhard Sladek im Jahr 2008 in einem Gespräch die Idee ausbreitete, eine Sammlung und Beschreibung aller Gebets- und Gedenkstätten im Bereich des Bundesheeres der Zweiten Republik auszuarbeiten, war ich sehr bald von diesem Vorhaben überzeugt.

Ein zweistufiger Plan wurde gefasst: In einer ersten Phase sollten zunächst alle Gebets- und Gedenkstätten erfasst und einem interessierten Kreis vorgelegt werden. Das nicht allzu lange zuvor eingerichtete Institut für Militärethische Studien (IMS) und dessen Reihe „M&S – Militär und Seelsorge“ boten dazu eine gute Plattform. In insgesamt zehn Heften, je eines für jedes Bundesland und eines für die Auslandseinsätze und Feldaltäre, wurden zwischen 2011 und 2015 die Ergebnisse präsentiert.

Mit der Evangelischen Militärseelsorge, bei der das IMS angesiedelt ist, verbindet Gerhard Sladek – er ist selber evangelisch – seit Jahren eine persönliche Nahebeziehung. Die Erfassung der Gebets- und Gedenkstätten des Bundesheeres hat aber selbstverständlich eine eminent ökumenische Dimension; nicht nur, weil die allermeisten dieser Stätten in den Bereich der römisch-katholischen Kirche fallen, sondern weil gerade das Gebet und das Gedenken einen die konfessionellen Grenzen überbrückenden Charakter haben.

Die Katholische Militärseelsorge unterstützte von Anfang an das Projekt tatkräftig. Das Militärgeneralvikariat tat alles, damit Gerhard Sladek an die für ihn wichtigen Informationen herankam. Es ist deshalb auch an dieser Stelle der Platz, der Katholischen Militärseelsorge auch im Namen der Evangelischen Militärseelsorge für diese ausgezeichnete Kooperation zu danken.

Ich bin Ihnen oben die zweite Phase des Arbeitsplans schuldig geblieben: Der Publikation als M&S-Hefte angeschlossen war ein Aufruf an die Leser, Ergänzungen und gegebenenfalls auch Korrekturen einzubringen. Während Zweiteres nur punktuell passierte, trafen erfreulicherweise zahlreiche ergänzende und weiterführende Hinweise ein. Diese Ergänzungen wurden in weiterer Folge in den Text eingearbeitet, manches wurde nachjustiert, Umstellungen wurden getroffen und einige Bilder, die einen wesentlichen Teil der Publikation darstellen, neu fotografiert. Das alles bildet den Text- und Bildbestand der zweiten Stufe, deren Ergebnis Sie nun in Händen halten: das Buch.

Ich wünsche Ihnen, den Lesern, erhellende Stunden mit diesem Werk und bedanke mich beim Autor Brigadier DDr. Gerhard Sladek für seine Arbeit.



A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Karl-Reinhart Trauner".

*DDr. Karl-Reinhart Trauner*

## Geleitwort des orthodoxen Militärseelsorgers



**D**as Wort scheint die stärkste Waffe des Menschen zu sein. Ein Wort kann einen Krieg entfachen, ein Wort kann aber auch den Frieden herbeiführen. Es ist daher nicht verwunderlich, dass das Militär mit der Religion, die in erster Linie von dem Wort Gebrauch macht, seit jeher eng verbunden ist.

Die militärische Tradition des heutigen Österreich beruft sich schwerpunktmäßig auf die Zeit der k. u. k. Monarchie. Gerade diese Armee und die darin tätige Militärseelsorge erfüllten im Vielvölkerstaat der Donau-Monarchie eine wichtige integrative Rolle. So gab es hier neben der römisch-katholischen und evangelischen auch die griechisch-katholischen, orthodoxen, muslimischen sowie jüdischen Militärgeistlichen. Bekannt ist auch, dass die Offiziere der k. u. k. Armee verpflichtet waren, gleich mehrere Sprachen der in der Monarchie lebenden Völker fließend zu sprechen. Leider wurde diese, ihrer Zeit weit voraus seiende integrative Funktion der Armee durch den Hass der Weltkriege zunichte gemacht.

Das heutige Österreichische Bundesheer ist in deklarerter Weise eine Armee des Friedens. Viele seiner Erfolge, insbesondere jene der Auslandseinsätze unterstreichen auf eindrucksvolle Weise diese Aufgabe. Auch innerhalb der heutigen österreichischen Gesellschaft erfüllt das Bundesheer, wie auch einst die k. u. k. Armee, eine bedeutende kulturell integrative Rolle. Die im Jahre 2011 errichtete Orthodoxe Militärseelsorge ist ein Beweis dafür.

Die sakralen Bauten, Kirchen und spirituellen Andachtsräume, die sich im Bereich und in der Verwendung des Österreichischen Bundesheeres befinden, geben ein eindrucksvolles Zeugnis dessen, welche Werte durch die österreichische Armee und das österreichische Volk zu verteidigen sind. Es ist das kulturelle Erbe der Jahrhunderte, in dessen Mittelpunkt der Glaube und die Tradition stehen, die allesamt ein festes Fundament für die kulturelle Orientierung in der heutigen so bewegten Zeit bilden.

Das vorliegende Werk ist eine wichtige Bestandsaufnahme dessen, was man als einen lebendigen Kulturschatz innerhalb einer Armee bezeichnen kann. Es sollte den Leser motivieren, sich mit diesem Kulturaspekt zu identifizieren. Denn eine Kultur, welche auch immer, gehört allen.

*Exp. Alexander Lapin*

*DDDr. Alexander Lapin*

## Geleitwort des islamischen Militärseelsorgers

»... Und würde Allah nicht die einen Menschen durch die anderen im Zaum halten, so wären gewiss Klöster und Kirchen und Synagogen und Moscheen niedergerissen worden, worin der Name Allahs oft genannt wird. Allah wird sicherlich dem beistehen, der Ihm beisteht. Allah ist fürwahr allmächtig, gewaltig.“ (22-40 Koran)

Ich bin in einem Land geboren, dessen Hauptstadt Sarajewo das „Jerusalem in Europa“ genannt wird. In ihr existieren seit ca. 500 Jahren Moscheen, römisch-katholische und orthodoxe Kirchen sowie Synagogen nebeneinander und ihre Angehörigen miteinander. Das Bild des Miteinanders, der Zuwendung und Akzeptanz sehe ich erfreulicherweise im Österreichischen Bundesheer ebenso.

Die Gebetsstätten, egal welcher Konfession oder Religion sie angehören, sollen die Orte des Friedenstiftens, Verständnisses und Dialogs sein. Letzten Endes sind wir, die Menschen, verpflichtet, laut dem obigen Vers, sie alle zu beschützen und in ihnen jegliche Formen der Religionsausübung weiterhin zu fördern.

Der Dialog zwischen dem Bürger und dem Staat ist das höchste Mittel der Kommunikation, um Demokratie zu leben und anzuwenden. Islamische Militärseelsorge wird dazu beitragen, dass das Österreichische Bundesheer der integrativen Rolle in unserer Gesellschaft gerecht wird. Entscheidend darf nicht sein, welche Hautfarbe oder Religion jemand hat, sondern was er zum Wohle aller einbringt und beiträgt.

Mögen die Leser und Leserinnen das Buch mit Neugier und Interesse lesen. Dem Autor möchte ich großen Dank für sein Engagement aussprechen.

Mag. Hfz. Abdulmedžid Sijamhodžić





## Vorwort des Autors

Aus der Geschichte bewaffneter Konflikte, aber auch aus den aktuellen Geschehnissen in den Krisen- und Konfliktregionen der Welt ist zu ersehen, wie sich politische Gewalt immer wieder nicht nur gegenüber Menschen, sondern auch gegen deren kulturelle Einrichtungen entlädt. Dadurch geht oft unwiederbringlich verloren, was einmal für die Menschheit insgesamt oder für einzelne Gemeinschaften von Bedeutung war. Neben Naturkatastrophen sind es kriegerische Auseinandersetzungen, ethnische und religiöse Feindseligkeiten, aber auch wirtschaftliche Interessen oder ganz einfach Unverständnis und Gleichgültigkeit gegenüber kulturellen Errungenschaften, die zu Schäden und häufig sogar zur Zerstörung von Kulturschätzen führen. Nicht zuletzt aus diesem Grund hat sich die UNESCO als Sonderorganisation der Vereinten Nationen der Bewahrung des materiellen, aber auch immateriellen Kulturgutes der gesamten Menschheit gewidmet. Österreich, das Österreichische Bundesheer und auch der Autor dieses Buches haben sich in den vergangenen Jahrzehnten in diese Bemühungen national wie international eingebracht und zahlreiche Initiativen gesetzt.<sup>1</sup>

Besonders betroffen von gezielter Zerstörung sind religiöse Stätten und sakrale Monumente, konzentrieren sich in ihnen doch die sinnstiftenden Identitäten von Nationen, Volksgruppen und Minderheiten. Viele dieser Kultstätten stehen als Gedenk- und Erinnerungsstätten im Zusammenhang mit Soldat und Militär und Kriegen der Vergangenheit. Krieger und Soldaten weisen seit jeher ein besonderes Bedürfnis nach religiöser Orientierung und seelsorgerischer Betreuung auf, das auch in der Errichtung militärisch-religiöser Kultstätten seinen sichtbaren Ausdruck findet. Sich des Beistandes, der Unterstützung und des Wohlwollens transzendenter, als überirdisch oder magisch erachteter Kräfte und Wesenheiten zu vergewissern und deren Beistand für den Sieg und das Überleben zu erbitten, zeigt sich so gut wie bei allen

Kulturen und zu allen Zeiten. Religiös motivierte Kulthandlungen vor, während und nach bewaffneten Auseinandersetzungen lassen sich bereits bei heidnischen Frühkulturen nachweisen. So wurden entweder bestehende Kultstätten aufgesucht oder kultische Handlungen direkt in den Feldlagern oder auf den Schlachtfeldern vollzogen.

Mit dem Aufkommen kirchlich organisierter Religionen begannen Priester die Krieger und Soldaten für die Dauer eines Feldzuges zu begleiten und ihre Gottesdienste an Feldaltären auszurichten, die zumeist sporadisch an Ort und Stelle errichtet und für die erforderlichen Reliquien von den Geistlichen mit auf die Feldzüge genommen wurden. Mit der Vergrößerung der Heere zu Beginn der Neuzeit, der Aufstellung stehender Heere und der Schaffung eigener Kasernen und Wohngebiete für die Soldaten wurden schließlich Militärgestaltliche, die ebenso wie die Soldaten unter Eid standen und der militärischen Disziplin unterworfen waren, als ständige Einrichtung in die Militärformationen aufgenommen. Mit diesem Schritt ging schließlich die Einrichtung ständiger Gebetsstätten für Soldaten Hand in Hand, deren Entstehen von der allgemeinen Entwicklung einer Militärseelsorge nicht zu trennen ist. Beide stehen wiederum in engem Zusammenhang mit der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Situation im Staate und auch mit dem Kulturbewusstsein einer Nation. Dementsprechend haben die örtliche Lage und die Nähe oder Ferne zu zivilen Gebetsstätten maßgeblichen Einfluss auf die Errichtung von soldatischen Gebetsstätten. An den soldatischen Gebetsstätten, beispielsweise der Garnisonsstadt Wien, kann das Zusammenspiel und die Gewichtung dieser Einflussparameter anschaulich nachverfolgt werden.

Der Stellenwert der Religion und freier Glaubensausübung dokumentiert sich in einer erstaunlichen religiösen Toleranz innerhalb der k.u.k. Monarchie, die an der Zulassung von Imamen und Rabbinern neben den christlichen

1 Kurz nach Beitritt zur Europäischen Union und zur NATO-Partnerschaft für den Frieden (PfP) zu Beginn des Jahres 1995 setzte die internationale Zusammenarbeit und durchaus Führungsrolle des Österreichischen Bundesheeres in Angelegenheit des (militärischen) Kulturgüterschutzes in enger Abstimmung mit der Österreichischen Gesellschaft für Kulturgüterschutz (ÖGKGS) ein. Auf einem ersten Symposium mit den deutschsprachigen Nachbarnationen Deutschland und Schweiz beruhend wurde im Jahr 1996 in Bregenz die Notwendigkeit grenzüberschreitender Zusammenarbeit im Kulturgüterschutz behandelt; die Ergebnisse wurden in der Schriftenreihe der ÖGKGS veröffentlicht (Redl, Karl/Sladek, Gerhard als Hrsg., Die grenzüberschreitende Verantwortung des Kulturgüterschutzes, Bregenz 1996). Eine englischsprachige Konferenz widmete sich wenige Jahre später im Frühjahr 2001 der Frage des Schutzes von Kulturgütern in bewaffneten Konflikten. Die Erkenntnisse aus dieser Konferenz wurden in einer in großer Anzahl weltweit verteilten Publikation einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht (Micewski, Edwin R./Sladek, Gerhard, Protection of Cultural Property in the Event of Armed Conflict: A Challenge in Peace Support Operations, Wien 2002). An weiteren namhaften Schritten sind ein Symposium in Klagenfurt im Jahr 2007 zum Thema des kulturellen Erbes der Menschheit zu erwähnen (Sladek, Gerhard als Hrsg., Kulturelles Erbe, – Vermächtnis und Auftrag, Klagenfurt 2008, Schriftenreihe ÖGKGS) und eine im Rahmen der vom Institut für Human- und Sozialwissenschaften der Landesverteidigungsakademie durchgeführte internationale Konferenz zur Frage des Schutzes von Kulturgütern als Themenstellung und Herausforderung der „Civil-Military Relations“ im November 2005.



Seelsorgern und der Errichtung von zahlreichen militärischen Gebetsstätten zu ersehen ist.

Neben den gesellschaftlichen und kulturellen Einflussbedingungen waren für die konkrete Gestaltung militärischer Gebetsstätten zumeist der architektonische Baustil und vorherrschende kunsthistorische Präferenzen maßgeblich, durchaus spielten aber auch ganz nüchterne budgetäre und räumliche Beschränkungen eine Rolle. Häufig lässt sich die Errichtung kleinerer soldatischer Gebetseinrichtungen auch auf Privatinitiativen und die Eigenarbeit von Soldaten und Militärbediensteten zurückführen, weshalb sich im geschichtlichen Rückblick keine einheitlichen Richtlinien für Standortvorgaben, Baustil und Innenausstattung von militärischen Gebetsstätten feststellen lassen. Allerdings ist in Kirchenmatrikeln von zivilen religiösen Einrichtungen oft der Hinweis zu finden, dass die entsprechende Gebetsstätte im Einvernehmen mit der zivilen Geistlichkeit vom Militär mitgenutzt werden konnte.

Auch wenn viele dieser über die Jahrhunderte errichteten Gebetsstätten heute nicht mehr in ihrer ursprünglichen Form bestehen oder in jüngerer Zeit errichtete an ihre Stelle traten, so ist die Geschichte militärischer sakraler Gebets- und Andachtsstätten doch eng mit der österreichischen Geschichte und dem Werdegang des Österreichischen Bundesheeres der Zweiten Republik verbunden.

Allein aus dieser Sicht scheint es sinnvoll, dem Schicksal dieser Einrichtungen nachzugehen, ihre heutige Verwendung zu erforschen und aufzuzeigen, auf welche Weise das Netzwerk von in früheren Epochen errichteten militärischen Gebetsstätten vom Bundesheer der Zweiten Republik übernommen, betreut und erweitert wurde bzw. aus welchen Gründen vereinzelte Gebetsstätten nicht mehr in militärischer Verwendung stehen.

Die vorliegende Publikation will die Geschichte des Österreichischen Bundesheeres<sup>2</sup> mit dem Aspekt einer detaillierten Bestandsaufnahme militärisch relevanter Gebetsstätten bereichern, die von Angehörigen des Österreichischen Bundesheeres der Zweiten Republik zur Ausübung religiöser Feiern und seelsorgerischer Aktivitäten in Anspruch genommen werden. In der Erhebung und geschichtlichen, kunsthistorischen und seelsorgerischen Aufarbeitung dieser Gebetsstätten wird auch auf andere Epochen der österreichischen Militärgeschichte und politische Ereignisse hingewiesen,

wenn dies für das Verständnis erforderlich ist bzw. ein nachhaltiger militärischer oder soldatischer Bezug zu früherem Zeitpunkt gegeben war. Mit der ausführlichen Beschreibung der einzelnen militärischen Gebetsstätten, einschließlich ihrer Entstehungsgeschichte und religiösen wie seelsorgerischen Bedeutung, wird beabsichtigt, diese nach Bundesländern geordnete Bestandsaufnahme als Wissensbestand für die Zukunft zu sichern. Dies erscheint in einer Zeit diverser Heeresreformen, Umstrukturierungen von Truppenkörpern, Schließung, Auflassung und Veräußerung militärischer Liegenschaften von besonderer Bedeutung, werden doch zahlreiche heute im Besitz des Bundesheeres befindliche und für soldatische Zwecke verwendete Gebetsstätten morgen nicht mehr als solche fungieren und entweder im zivilen Bereich als religiöse Einrichtungen verwendet oder überhaupt umgewidmet und anderen Zwecken zugeführt werden.

So bestand das Ziel dieses Projektes in der österreichweiten Erfassung dieser Stätten, die, über die Fülle von vorhandenen Festschriften und vereinzelt Dokumentationen über militärische Gebetsstätten hinausreichend, einen einheitlichen und leicht fasslichen Gesamtüberblick ermöglichen soll.

Umfangreiche Literaturrecherchen, persönliche Besichtigung der Stätten, Gespräche mit kunst- und militärgeschichtlichen Experten, den zuständigen Militärseelsorgern und Pfarradjunkten sowie Personen, die mit den Gebets- oder Gedenkstätten in irgendeiner Weise befasst waren, ermöglichten neben der baugeschichtlichen Darstellung der Objekte die Berücksichtigung von Aspekten der Tradition und der örtlichen sozialen, kulturellen und militärischen Besonderheiten. In Einzelfällen wurden Experten ersucht, spezielle kirchen- oder kunsthistorische Aspekte vorzustellen, die als eigenständige Abschnitte Aufnahme in die Publikation fanden. Diesbezüglich bin ich MMag. Dr. Anton Schifter und Oberst i.R. Michael Haubl zu aufrichtigem Dank verpflichtet.

Die vorliegende Dokumentation gliedert die dargestellten Gebetsstätten in drei Kategorien:

1. Aktive militärische und zivile Gebetsstätten im In- und Ausland, die von Bundesheer benutzt bzw. betreut werden.
2. Aufgelassene militärische und zivile Gebetsstätten, die vom Bundesheer der Zweiten Republik zu früherem Zeitpunkt benutzt wurden, jedoch entweder nicht mehr existieren oder nicht mehr als solche benutzt werden.
3. Militärische Gebetsstätten, die in der Zeit vor der Zwei-

<sup>2</sup> Vorwiegend im Zusammenhang mit dem Jubiläum „50 Jahre Österreichisches Bundesheer der Zweiten Republik“ wurde vor knapp zehn Jahren die Geschichte des Österreichischen Bundesheeres intensiv nachgezeichnet und in Form von Publikationen, Ton- und Filmdokumenten aufgearbeitet. Dabei spielten Zeitzeugenbefragungen eine große Rolle, da individuelles Erleben und persönliche Betroffenheit historische Geschehnisse aus unterschiedlichen Blickwinkeln beurteilen und Zeitzeugen naturgemäß nur zeitlich begrenzt für Befragungen zur Verfügung stehen.

ten Republik – Monarchie, Zwischenkriegszeit, NS-Zeit – von Soldaten benutzt wurden und entweder nicht mehr existieren oder einer anderen Verwendung zugeführt wurden.

Während für die ersten beiden Kategorien der Anspruch auf Vollzähligkeit erhoben wird, besteht die dritte Kategorie aus Exkursen, in denen ausgewählte militärische Gebetsstätten dargestellt werden, die von besonderer kunstgeschichtlicher oder allgemein historischer Bedeutung sind und vom Autor nach eigenem Gutdünken aus der Vielzahl derartiger Objekte ausgesucht wurden.

Als bedeutende Ergänzung für das Projekt wurde die spezielle Befassung mit dem Bereich der Feldaltäre festgelegt. Diese besondere Art einer soldatischen Gebetsstätte hat nicht nur eine lange Tradition, sondern ist auch heute noch bei militärischen Übungen, in Auslandseinsätzen und fallweise auch bei Angelobungen auf militärischen Liegenschaften, die über keine geeignete oder eine zu kleine Gebetsstätte verfügen, üblich.

Die Publikation ist in neun Kapitel gegliedert, die den neun Bundesländern entsprechen, einem weiteren, das sich den Auslandsstandorten widmet und einem, das die Feldaltäre behandelt.

Die gewählte Reihenfolge der Bundesländer folgt der offiziellen Nummerierung der militärischen Befehlsbereiche und stellt ebenso keine Reihung der Wertigkeit dar wie die Reihung der Objekte in den einzelnen Kapiteln.

Den Kapiteln über die einzelnen Bundesländer ist quasi als Vorspann ein kurzer Abriss über deren Geschichte aus militärischer Perspektive vorangestellt, um die Entstehung militärischer Einrichtungen und deren Dislokation plausibel zu machen. Deren Standort und Einbettung in das gesellschaftliche Umfeld hat maßgeblichen Einfluss auf den Bau militäreigener soldatischer Gebetsstätten bzw. die Mitbenützung ziviler Einrichtungen durch die verschiedenen Konfessionen der stationierten Soldaten.

Die geschichtliche Bestandsaufnahme militärischer Gebetsstätten wird durch drei Beiträge in einen umfassenden Zusammenhang gebracht, die sich zum Ersten der Bedeutung der Religion für Soldat und Militär, zum Zweiten der Seelsorge im Österreichischen Bundesheer in geschichtlichem Zusammenhang und mit Bezug zu militärischen Gebetsstätten und zum Dritten dem Friedensanspruch von Streitkräften und Zukunftsperspektiven der Militärseelsorge widmen.

In dem die Publikation einleitenden Essay „*Militär und Religion – Soldat und Religiosität*“ beschäftigt sich Brigadier i. R. Dr. phil. Edwin Rüdiger Micewski mit der allgemeinen Bedeutung der Religion für den Soldaten und geht der Frage

nach, warum der metaphysischen Dimension im Militär und Soldatentum durchgehend eine so große Bedeutung zukam und nach wie vor zukommt. Für den Beitrag „*Die Bedeutung der Seelsorge und der militärischen Gebetsstätten des Österreichischen Bundesheeres*“ bin ich Militärsuperintendent DDr. Karl-Reinhart Trauner zu Dank verpflichtet, der sich dieses Themas in konfessionsübergreifender Weise annimmt und die Beziehung zwischen dem Kulturgut militärische Gebetsstätte und dem Soldaten in seinem religiösen Bedürfnis im Inland und bei Auslandseinsätzen herstellt.

Militärbischof Dr. Werner Freistetter stellt in seinem Aufsatz „*Zur Zukunft der katholischen Militärseelsorge in Österreich – Ergebnisse und Vorschläge des Schlussdokuments der Diözesansynode 2013*“ Überlegungen zu den künftigen Herausforderungen an die Militärseelsorge und deren mögliche und notwendige Antworten an.

Den Verfassern dieser Beiträge ist der Autor aber auch aus anderer Sicht zu aufrichtigem Dank verpflichtet.

Karl-Reinhart Trauner hat bereits vor seiner Bestellung zum Militärsuperintendenten des Österreichischen Bundesheeres das Vorhaben durch dessen Verankerung im von ihm gegründeten und geleiteten Institut für Militäretische Studien (IMS) der Evangelischen Militärsuperintendentur, Beistellung von Infrastruktur und wertvolle thematische Anregungen unterstützt und damit eigentlich erst ermöglicht.

Werner Freistetter und das von ihm bis zu seiner Bischofsweihe geleitete Institut für Religion und Frieden haben über viele Jahre die Anstrengungen des Kulturgüterschutzes, die theologische und wissenschaftliche Beschäftigung mit Themenstellungen der Militärseelsorge und nicht zuletzt die Forschungsarbeit des Autors für die vorliegende Studie unterstützt. Das Militärgeneralvikariat unterstützte auch offiziell die Projektarbeit, und die Katholische Militärseelsorge war von Beginn an mit eingebunden, handelt es sich doch bei den meisten der behandelten Objekte um solche katholischer Provenienz.

Edwin Rüdiger Micewski, meinem Freund und alten Weggefährten in Sachen Kulturgüterschutz, der mich als langjähriger Leiter des Instituts für Human- und Sozialwissenschaften an der Landesverteidigungsakademie bei zahlreichen Veranstaltungen und publizistischen Projekten der Österreichischen Gesellschaft für Kulturgüterschutz unterstützt hat, bin ich für die wissenschaftliche und redaktionelle, nicht zuletzt linguistische Begleitung und Betreuung meines Forschungsvorhabens und der nunmehr vorliegenden Buchpublikation dankbar verbunden. Ohne seine substanzielle Unterstützung als Offizier und philosophischer Denker wäre

die publizistische Qualität der auf diesem Forschungsprojekt beruhenden Veröffentlichungen nicht zu erreichen gewesen.

Mit vorliegender Buchpublikation beschließt der Autor ein über mehr als vier Jahre währendes Projekt, das ihm persönlich viel Neues und Wissenswertes über einen nicht unerheblichen Bereich österreichischer Militärgeschichte und das Österreichische Bundesheer nahe gebracht hat. Ich gebe die-

ses Wissen weiter in der Hoffnung, dass es auf breites Interesse nicht nur in der militärischen Öffentlichkeit stößt, sondern auch zum Verständnis für die Bedeutung militärischer Gebetsstätten für die Angehörigen des Bundesheeres und als Teil des kulturellen Erbes Österreichs beiträgt.

*Gerhard Sladek*